

Transkript zur Rede von Arina zum Thema: In Frieden leben

Wie sieht das aus?

Mehr Sprachen - mehr WIR 2024/25, Runde 1

Man fängt erst dann an, den Frieden wahrlich zu schätzen, nachdem man einmal das Gegenteil erlebt hat.

Am 24. Februar 2022 wachte ich plötzlich in meinem Bett um 4 Uhr morgens auf. Ich habe eine Explosion gehört. Ich habe eine Explosion gespürt, als die Wände von meinem Haus zitterten und ich auf meinem Bett von der Explosionswelle gesprungen bin. Der Krieg in der Ukraine brach aus und meine Heimatstadt Cherson war einer der ersten, die betroffen war. Ich musste mit meiner Familie fliehen.

In einer Woche war ich mich schon hier, in Berlin, aber das, was ich auf dem Weg erlebt habe, hat mein Leben verändert. Ich habe Sirenen gehört. Ich habe ein fallendes abgestürztes Flugzeug und meine eigenen Ängste und Schmerzen und Verzweiflung in den Gesichtern von anderen Menschen widergespiegelt gesehen.

Der Krieg teilte mein Leben in 2 Abschnitte auf - davor und danach - der Frieden und die unersättliche Sehnsucht nach ihm. Aber was ist Frieden?

Ukrainisch:

Was ist für mich das Leben im Frieden?

Für mich ist der Frieden die Möglichkeit, mit mir nahestehenden Menschen zusammen zu sein, einen klaren Himmel zu sehen, unbekümmert zur Schule zu gehen, an die Zukunft mit einem Lächeln zu denken und diese ohne Angst vor dem Unvorhergesehenen zu planen.

Für mich bedeutet das Leben im Frieden Ruhe, Zuversicht und Sicherheit.

Gefördert durch:

Der Frieden schien mir immer eine gewöhnliche, alltägliche Sache zu sein, solch eine, die du in einer Mathe-Aufgabe in das „Gegeben.“ zuordnest.

Als ich in Berlin angekommen bin, wanderte der Frieden in eine fast kriminelle Kategorie von „Gesucht:“. Physisch war ich in der Sicherheit, aber innerlich fühlte ich keinen Frieden. Mein Herz war Zuhause, in meiner Heimatstadt. Während des ganzen ersten Monats nach meiner Ankunft nach Deutschland träumte ich jede Nacht von Cherson und jeden Morgen wachte ich auf in Tränen.

Nun als ich angefangen habe, wieder in Berlin zur Schule zu gehen, kam eine Abwechslung und es tat mir gut, weniger mit Nachrichten auf meinem Handy über den Krieg zu sitzen und mehr Zeit mit den Jugendlichen meines Alters zu verbringen. Klar war ich immerhin zerbrochen, aber langsam schien mein Leben plötzlich weiterzugehen und zurück den Anlauf zu nehmen und wieder zum Normalen zu kehren. Langsam war es wieder das ähnliche Sentiment des Friedens, des Spazierengehens mit den Freunden nach der Schule, der familiären Geborgenheit. Aber es war nicht das Gleiche, weil nun alles anders war und ich auch verwandelt bin, denn der Krieg erzeugt eine Wunde, die kaum zu kurieren ist, bis der Krieg zu Ende kommt.

Auch wenn man dazwischen geflüchtet ist und in der Sicherheit lebt, kommen immer wieder diese Nachrichten oder man telefoniert mit den zurückgebliebenen Verwandten und diese Wunde öffnet sich wieder und blutet erneut. Innerliches Gefühl des Friedens braucht viel mehr Zeit. Innerlicher Frieden ist das Wiedervertrauen in die Welt, ist der Wille zum Wiederaufbau und zum Akzeptieren, es ist die erneute Blütezeit nach einem harschen Winter.

Ukrainisch:

Seit fast 3 Jahren suche ich meinen innerlichen Frieden. Ich baue ein neues Leben in Deutschland auf - physisch im Frieden, aber seelisch in Unruhe, Verzweiflung und Sorgen. Denn alle meine Wünsche werden immer wieder zu einem - dem Frieden.

Ich rede oft mit meinen Freunden und Bekannten über den Krieg und den Frieden. Jedes Mal danke ich Gott dafür, dass sie nicht komplett meine Gefühle nachvollziehen können, weil sie nicht solche schreckliche Erfahrung hatten. Weil niemand das Schrecken des Krieges erleben soll. Nur im Frieden kann man völlig frei atmen. Nur im Frieden kann man wahrlich leben.

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, der Frieden ist der Weg.“ - Mahatma Gandhi, indischer Volksführer und Staatsmann.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus